

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889

83 (16.7.1889)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 83.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 16. Juli

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
gehaltene Zeile über deren Raum 9 Pf.
Zuletzt erbitet man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittag.

1889.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 12. Juli. Die Nachricht, daß Karlsruhe einen Besuch des Kaisers zu gewärtigen habe, tritt seit gestern mit besonderer Bestimmtheit auf und wird als Tag des Besuchs der 21. August genannt. Die Nachricht besitzt innere Wahrscheinlichkeit, da gerade Karlsruhe eine der wenigen größeren deutschen Residenzen ist, welche vom Kaiser noch nicht besucht wurden.

* Durlach, 15. Juli. Vergangenen Freitag Nachmittag fiel auf dem Wege zwischen Wolfartsweier und Ettlingen der 70 Jahre alte Schmied Schneider von Aue von seinem Holzfuhrwerk und wurde ihm ein Fuß abgequetscht. — Am Samstag Nachmittag erlitt beim Neubau der hiesigen Glaceleberfabrik ein Maurerlehrling durch herabfallende eiserne Schienen schwere Verletzungen. — Gestern Nachmittag und Abend gingen verschiedene Gewitter, theilweise verbunden mit Hagel, über die hiesige Stadt. — Gestern Vormittag zwischen 11—12 Uhr fand das angekündigte Konzert unserer städt. Kapelle auf dem Marktplatz statt und fand allgemeinen Beifall, wobei man den Wunsch nach Wiederholung öfters vernehmen konnte.

Baden, 13. Juli. Eine eigenthümliche Wettererscheinung trat gestern Nachmittag hier auf. Kurz vor 4 Uhr erhob sich plötzlich ein orkanartiger Wind, dem bald die Entladung eines heftigen, wolkenbruchartigen Regengusses folgte, der von einem dichten Schloßfall begleitet war. Die Schloßen hatten die Größe von Taubeneiern. In der Zeit von etwas mehr als zehn Minuten war die ganze Wettererscheinung vorüber und die Sonne lagte wieder am Horizont. Die Schloßen dürften erheblichen Schaden angerichtet haben. Durch den Wind wurden zwei Bäume — auf der Promenade vor dem Konversationshause und in der Nähe der Stouraja-Kapelle — gefällt.

Feuilleton.

Das Opfer des Herzens.

Novelle von G. v. Limpurg.

(Fortsetzung.)

Man war bis an die Erlau jetzt gekommen und Hartmann stand plötzlich still, etwas verlegen den Hut ziehend: „Möchtet Ihr etwa ein Maß Bier bei mir nicht verschmähen, Herr Hauptmann?“ fragte er unsicher, „es würde für mich eine so große Ehre sein.“

„Warum nicht, Vincenz,“ rief der Offizier freundlich, „kommt, laßt uns noch etwas vom Kriege zusammen plaudern; aber wer ist das?“

Aus der Thür des kleinen, freundlichen Häuschens trat jetzt ein junges, auffallend hübsches Mädchen in der kleidsamen Tracht jener Gegend; als sie die Beiden bemerkte, kam sie rasch näher heran und bot Hartmann unbefangene die Hand.

„Schön' Gruß,“ sagte sie, freundlich auch dem Hauptmann zuneigend, „gut, daß ich dich treffe, Vincenz. Du mußt der Frau Försterin deinen letzten Schinken aus der Räucherlammer ablassen, denn wir haben viel Gäste und sonst ist in der Erlau wenig zu haben.“

„Aber Walpurga,“ entgegnete Vincenz etwas verlegen, „das kann ich nicht; denke nur, in fünf Wochen ist Kindtaufe bei meiner Schwester in der Stadt und da brauchen wir selbst den Schinken; ich nehme ihn mit.“

Deutsches Reich.

* Die Dispositionen für den bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms in England haben insofern eine Abänderung erfahren, als die Kaiserin, entgegen der ursprünglichen Absicht, ihren erlauchtem Gemahl hierbei nicht begleiten wird. Vielmehr gedenkt die hohe Frau ihren ersten Besuch an einem ausländischen Hofe in Monza, also am Sommerlager der italienischen Königsfamilie, abzustatten und zwar Ende September, um von dort mit dem Kaiser alsdann nach Athen zu reisen.

* Die vier ältesten Söhne unseres Kaiserpaars, welche zur Zeit noch in Kissingen bei ihrer kaiserlichen Mutter weilen, werden am 17. Juli auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel eintreffen, um hier noch ein paar Wochen Aufenthalt zu nehmen.

* In Hamburg fand am Freitag im festlich geschmückten Ausstellungsgebäude die feierliche Eröffnung der Handelsausstellung durch Freiherrn v. Ohlendorff statt. Nach dem Eröffnungsakte folgte ein Rundgang der geladenen Gäste durch die Ausstellung, welche überseeische Seltenheiten aufweist, die theilweise noch nie in Europa waren.

— Dem Berliner Börsenkourier wird folgender für den Feldmarschall Grafen Moltke kennzeichnende kleine Zug mitgetheilt. Dem Dichter Gottfried Keller in Zürich haben zu seinem am 19. Juli stattfindenden 70. Geburtstag Berliner Verehrer ein künstlerisches Geschenk gewidmet, das augenblicklich zur Besichtigung ausgestellt ist. Gleichzeitig erhielten alle Beitragenden, unter ihnen Graf Moltke, die Mittheilung, daß am Ausstellungsorte auch die Widmungsadresse zum Unterschreiben ausliege. Noch war man im Ausstellungszimmer auf keinen Besucher eingerichtet, da erschien als erster der greise Feldmarschall, um pünktlich zu unterzeichnen. Das Mögliche alsbald zu thun — ist das nicht das Geheimniß der Moltke'schen Erfolge?

„Aber wenn ich dich darum bitte, Vincenz,“ schmeichelte Walpurga. Ein schelmischer Blick ihrer blauen Augen, ein Lächeln des kleinen Mundes genügte, um den widerstrebenden Vincenz umzustimmen.

„Nun, wenn es sein muß,“ brummte dieser in sich hinein. „Hol' der Geier . . .“

Aber der Fluch der wohl nicht so böse gemeint war, denn Hartmann schaute dabei innig seine Braut an, wurde nicht vollendet. Hauptmann Schröder trat jetzt, gleichfalls lächelnd, zu dem jungen Mädchen und sagte: „Jungfer Walpurga, ich freue mich, Euch kennen zu lernen; hier mein wackerer Führer hat mir erzählt, daß Ihr seine Braut seid und ich wünsche Euch recht von Herzen Glück dazu; er ist ein braver Mensch, den ich trotz kurzer Bekanntschaft schon recht schätzen gelernt habe.“

Es mochte wohl das erste Mal sein, daß ein vornehmer Herr das Mädchen ansprach oder war es der Blick seiner Augen, welche dasselbe so befangen machte, genug, ihr frisches Gesicht wurde purpurroth, das Wort flochte ihr auf den Lippen und sekundenlang starre Walpurga fassungslos in Schröders bärtiges Antlitz, dann griff sie unwillkürlich, wie erschrocken, nach dem Herzen.

„Ich danke Euch, Herr,“ kam's halb unverständlich endlich zwischen ihren Lippen hervor, „Ihr seid sehr gütig gegen mich und den Vincenz.“

„Der Herr Hauptmann will mich besuchen, Walpurga,“ fiel Hartmann seiner Braut in's

Bingen, 12. Juli. Die Rochuskirche, die heute von einem Blitzstrahl getroffen wurde, ist vollständig eingestürzt. Von der Kirche stehen nur noch die nackten Wände; das Innere ist ausgebrannt, die neuen prächtigen Glasgemälde sind zerstört. Die Altargeräthe und sonstige Werthsachen konnte man dagegen retten. Die Kirche ist 1666 während der Pestkrankheit erbaut, 1795 von den Franzosen zerstört und 1814 wieder aufgebaut worden.

Oesterreichische Monarchie.

Graz, 13. Juli. Der Dichter Robert Hamerling ist heute gestorben.

Robert Hamerling, eine durchaus eigenartige und tief angelegte dichterische Individualität, war am 24. März 1830 in Kirchberg am Waldberg, Unterösterreich, geboren. Er war in früheren Jahren als Professor in Wien, Graz und Triest thätig, privatisirte aber seit 1866 in Graz. Unzweifelhaft am hervorragendsten offenbarte seine Begabung sich im Epos „Abasver in Rom“, womit Hamerling 1866 seinen Ruf fest begründete, nachdem er bereits vorher Werthvolles auf lyrischem Gebiete geschaffen hatte, so schon 1858 „Venus im Gril“, 1860 „Sinnen und Mienen“, 1862 das „Schwanenlied der Romantik“ u. s. w. Sehr bekannt ist ferner sein breibändiger Roman „Aspasia“ geworden, weniger seine dramatischen Arbeiten („Danton und Robespierre“, „Teufel“ u. s. w.).

* Der große Strike in dem hochindustriellen Brunn, der Hauptstadt Mährens, hat seinen Höhepunkt überschritten. In voriger Woche waren daselbst wieder 20 Wollfabriken im Betriebe und arbeiteten wieder 7000 Textilarbeiter; im Laufe der gegenwärtigen Woche wird die Wiederaufnahme der Arbeit auch in den übrigen noch feiernden Brünner Etablissements erwartet.

Schweiz.

* Der deutsch-schweizerische Streitfall weist, anstatt sich abzuschwächen, eine bedauerliche Verschärfung auf. Dieselbe bekundet sich in den jetzt bestätigten verschärften Kontrollmaßregeln, welche seit Anfang voriger Woche gegenüber den aus der Schweiz kommenden Reisenden an der süddeutschen Grenze gehandhabt werden. Es wird versichert, daß es sich hierbei um ein gemeinsames Vorgehen der süddeutschen Regierungen auf Grund einer von Berlin aus ergangenen

Wort, „willst' uns den Trunk aus dem Keller holen, derweil ich dir den Schinken bringe?“

„Nein,“ sie schüttelte kurz den Kopf, „das scheidt sich nicht für deine Braut und den Schinken kann der Müllersepp zu uns herüberbringen. Grüß Gott, Vincenz, ich muß nun fort. Grüß Gott, Herr!“

Sie knixte tief, jedoch ohne den Hauptmann anzusehen, der freundlich seinen Hut küstete, dann war sie wie eine Erscheinung um die nächste Wegbiegung verschwunden.

„Ein hübsches Mädchen ist Eure Braut, Vincenz,“ meinte Schröder, als sie jetzt in das Wohngemach des kleinen Häuschens trat, „da kann man Euch doppelt Glück wünschen; solch ein Junggeselle hat doch stets ein einsames Dasein, welches er mit der Zeit überdrüssig bekommt.“

„Gewiß, Herr Hauptmann,“ pflichtete Vincenz bei, „besonders wenn man von draußen heim kommt und findet das Haus leer und öde, denn eine Weiberhand kann doch Alles hübscher zurecht machen wie unsereins. Ich zähle alle Samstage die Wochen bis zu unserer Hochzeit; Gott verhüt' bis dahin ein Unglück!“

Er schlug ein Kreuz und holte dann Bierkrüge herbei, die er auf den Tisch setzte.

„Verzeiht ein Weilchen, Herr Hauptmann, ich will nur dem Veit die Kellerschlüssel bringen, dann komme ich gleich zurück.“

Sinnend blieb der Offizier am Fenster stehen und schaute in die beinahe schon vollständig eingetretene Dunkelheit; ein leiser

Weisung handele, da die Reichsregierung ge-
sonnen sei, mit den in den Bismarck'schen
Noten angedrohten Repressalien gegen die
Schweiz nunmehr Ernst zu machen. Im In-
teresse einer endgiltigen freundschaftlichen Aus-
einandersetzung zwischen Deutschland und der
Schweiz können die „Repressalien“ gegen letzteres
Land nur bedauert werden, um so mehr, als
die Erreichung ihres offenbaren Zweckes, die
Schweiz „mürbe“ zu machen, höchst fraglich
erscheint. — Andererseits wird aus Berlin ge-
meldet, daß es sich vorerst nur um reichszoll-
amtliche Anordnungen ohne politischen Hinter-
grund handle, von eigentlichen Vergeltungs-
maßregeln im deutsch-schweizerischen Verkehr
habe die Reichsregierung dagegen noch abgesehen.

Türkei.

* Die Pforte hat ihren Spezialkommissar
auf Kreta, Mahmud Djellaledin, plöglich
abberufen und verbleiben somit die
Angelegenheiten der Insel bis auf Weiteres
ungeregelt. Die türkische Saumseligkeit in der
Durchführung notwendiger Reformen wird
hierdurch auf's Neue illustriert.

Ägypten.

* Ueber den plötzlichen Einbruch der
Mahdisten in Oberägypten lagen bis Ende
voriger Woche noch keine neueren Nachrichten
vor. Jedenfalls aber erachtet die englische
Heeresleitung in Ägypten die hierdurch ein-
getretene veränderte Sachlage als nicht un-
bedeutlich, denn Hals über Kopf sind von
Kairo wie von Malta und Cypern Verstärkungen
nach Oberägypten beordert worden, um hier
mit den in Assuan liegenden englischen und
ägyptischen Truppen vereinigt zu werden. An
der Spitze dieser Streitmacht will General
Grenfell, der englische Oberbefehlshaber in
Ägypten, selbst den Demawischen Nilaufwärts
entgegenziehen.

Verschiedenes.

— Ueber das Leben an Bord der
„Hohenzollern“, auf der unser Kaiser seine
Nordlandsfahrt macht, berichtet ein Bericht-
erstatter der „Kölnischen Zeitung“ folgende in-
teressante Einzelheiten: „Das Leben an Bord
beginnt schon früh am Morgen zwischen 6 und
7 Uhr. Die Herren des Gefolges versammeln
sich allmählich an Bord, und Jeder nimmt je
nach Geschmack eine Tasse Thee oder Kaffee zu
sich. Der Kaiser nimmt jeden Morgen ein Bad
und erscheint gegen 8 Uhr an Deck. Um 8 Uhr
ist Flaggenparade, bei der das Hiszen der Flagge
von allen an Deck Befindlichen militärisch
salutirt wird. Gleich darauf wird das erste

Frühstück eingenommen, ein kräftiger, aber wie
alle Mahlzeiten an Bord, einfacher Imbiß. Er
besteht aus einer Eier-, einer warmen und
einer kalten Fleischspeise. Dazu wird Thee,
Kaffee, auch ein Glas Sherry gereicht. Die
Herren vom Gefolge konnten, wie ich beiläufig
bemerkte, nicht genug die umsichtige Leitung
des Hofmarschalls Freiherrn v. Lyncker rühmen,
der stets, bei ruhiger wie bei krauser See, das
Richtige für die Magen seiner Reisegenossen
herbeizuschaffen weiß. Nach dem Frühstück be-
gibt sich Alles wieder an Deck. Der Kaiser
geht dann meist eine Zeit lang auf und ab,
sein großes Fernrohr, ein Geschenk Sr. könig-
lichen Hoheit des Prinzen Heinrich, der die
Signalflaggen auf dem Rohr selbst gemalt hat,
unter dem Arm, bald die Gegend betrachtend,
bald sich über Kurs und Fahrt des Schiffes
unterrichtend, bald Den oder Jenen vom Ge-
folge in ernstes oder auch heiteres Gespräch
ziehend. Um 1 Uhr wird das zweite Frühstück
eingenommen, zu dem das Gefolge, ebenso wie
zum ersten, im Reize bzw. Seemannsanzug
erscheint. Der Kaiser trägt dazu stets das blaue
oder weiße Marine-Jacket. Die Tafel ist stets
mit interessanten Gesprächen und oft auch mit
fröhlichen Scherzen gewürzt. Ein ungezwungen
harmloser Ton herrscht überhaupt an Bord,
sowohl während als außerhalb der Mahlzeiten.
Nach dem Frühstück nimmt Se. Majestät den
Kaffee bei einer Zigarre im Kreise seines Ge-
folges an Deck ein, wobei er Jeden auf die ihm
eigene Sphäre der Unterhaltung zu bringen
weiß. Nachher begibt sich der Kaiser in den
auf der Kommandobrücke errichteten Glas-
pavillon oder bei weniger günstigem Wetter
in den Salon am Hinterdeck, um bald sich in
ernstere Vektüre zu vertiefen, bald die regel-
mäßigen, ausführlichen Briefe an die Kaiserin
zu schreiben (mit der er übrigens auch an jeder
Telegraphenstation Depeschen wechselt), bald
auch mit dem Chef des Generalstabs oder mit
dem Chef des Marinekabinetts sich in ein
„Blotadespiel“ (das Marinekriegsspiel) zu ver-
tiefen. Eine Hauptunterhaltung scheinen auch,
nach den Erzählungen der Herren, die beiden
freiwilligen Photographen an Bord zu bilden.
Während der mehrerwähnte Dr. Gütsfeld sich
auf die Aufnahme erster Naturschönheiten,
wenigstens als Photograph, beschränkt, ist der
kleine und stinke Marinemaler Salzmann
überall mit seinem niedlichen kleinen Apparat
bei der Hand. Ich selbst sah ihn am Wasserfall
von Stein zu Stein hüpfend, bald da, bald
dort einen hübschen Blick seinem Augenblicks-
photographen einzuverleihen. Alle blondhaarigen

Schönen, die in Stavanger um das kaiserliche
Schiff kreuzten, soll er, wenn auch nicht per-
sönlich, so doch bildlich in seinem Kasten ent-
führt haben, und wehe dem, der an Bord in
einer mehr oder minder gräßlichen Stellung ein-
schläft, unbarbarisch wandert sein Kontorfei
in Salzmanns Kasten. Um 6 Uhr ist Abend-
tafel, zu der die Herren im Gehrock zu er-
scheinen haben. Sie ist ebenso einfach, aber,
dank der Umsicht des Hofmarschalls, ebenso
trefflich und gut zubereitet wie das Frühstück.
Ein Glas köstlichen Sherrys, leichter Roth- und
Weißwein (letzterer aus der Piaz) nebst einem
deutschen Schaumwein laben den Durstigen.
Bei seinen Ausflügen auf dem Lande pflegt
der Kaiser eine hellgraue Joppe mit Hosen
und Mütze aus gleichem Stoff zu tragen, dazu
hellbraune Lederamaschen und ebensolche Schuhe.
An dem die Joppe zusammenhaltenden Gurt
hängt ein reich in Eisenbein geschnitztes
norwegisches Messer, ein Andenken an seinen
hochseligen Vater, Kaiser Friedrich, der es einst
seinem Sohn von seiner Reise in Norwegen
mitgebracht hatte.“

— Es ist allgemein angenehm aufgefallen,
daß der Tag von Königgrätz diesmal selbst
von den Krieger-Vereinen vollständig ignoriert
worden ist. Falls die Annahme zutreffend wäre,
daß dies auf einen deutlichen Wink von Oben
geschehen sei, so würde daraus von Neuem
hervorgehen, daß Wilhelm II. fest entschlossen
ist, unser inniges Bündniß mit Oesterreich-
Ungarn vor jeder Trübung zu bewahren.

— Von einem Postkarten-Wettrennen
macht die D. V. Z. folgende interessante Mit-
theilung: Aus Shanghai — China — sandte
unterm 4. Mai ein dortiger Freund den
„Winterth. Nachr.“ drei Postkarten zu, aber
jede mit einem verschiedenen Dampfer, da
gerade an jenem Tage drei Dampfer nach
Europa abgingen. Es waren dies ein deutsches
und ein französisches Postschiff, beide via Suez-
kanal, und ein japanisches Postschiff über
Japan und Amerika. Als Siegerin aus diesem
postalischen Wettrennen ging die deutsche Karte
hervor, welche am 5. Juni in den Besitz der
Adressatin gelangte; am 10. Juni traf die
französische Karte ein, und am 14. Juni hatte
die japanische Karte ihre weite Reise beendet.
Es brauchten also die deutsche Karte 31, die
französische 36 und die japanische 40 Tage.

— In Naugard hat sich am Mittwoch
der Rechtsanwalt v. Groß erschossen, um der
ihm drohenden Verhaftung, vermutlich wegen
Unterschlagung, zu entgehen.

Seufzer hob seine Brust, dann strich er mit
der Hand über die hohe Stirn.

„Der Glückliche,“ murmelte er vor sich hin,
man könnte ihn fast beneiden! Wer doch auch
ein Heim hätte, ein Herz, das ihm ganz allein
gehört, wie dieser glückliche Vincenz! Warum,
ja warum mußte Therese sterben? Und doch,
ich denke immer, wir hätten nicht zusammen
gepaßt für's ganze, lange Leben. Sie war so
empfindlich und so anspruchsvoll und eben nur
für die große Welt geschaffen. Vielleicht hat es
die Vorsehung gut mit ihr und mir gemeint!“

Hartmann kam mit dem Bier zurück. Auch
hatte er einige Kriegs-Erinnerungen, Bilder,
Karten, Münzen und Aehnliches mitgebracht,
welche er jetzt erfreut vor dem Hauptmann
Schröder auspackte. So kam es, daß die
Stunden verrannen, ohne daß die beiden Männer
es merkten, bis endlich bei dem Schlage elf
Hauptmann Schröder lachend aufjah.

„Ist das möglich?“ frug er Hartmann.
„Haben wir so lange hier gesessen und uns
vom Kriege erzählt. Aber nun ist es hohe
Zeit, daß ich heim gehe; wer weiß, ob meine
Wirthsleute nicht schon lange im Bett liegen.“

„Habt schönen Dank, Herr Hauptmann,
für die Ehre, die Ihr einem schlichten Bauer
dadurch erwieset, daß Ihr mein Gast wart,“
rief Vincenz, voll Herzlichkeit dem vornehmen
Herrn die Hand treuherzig reichend, „und wenn
Ihr etwa den Thierse oder den Wildkaiser be-
suchen wollt, so laßt's mich wissen, ich führe
Euch hinauf, das macht mir viel Freude.“

Noch lange, nachdem die hohe Gestalt des
Hauptmanns verschwunden war, lehnte Vincenz

am Fenster seines Schlafgemaches und schaute
in die sternfunkelnde Alpennacht hinaus; seine
Brust dehnte sich in weiten Athemzügen, er
breitete beide Arme aus und sprach leise vor
sich hin: „Walpurga!“

Als habe ein Zauberstab den einsamen
Mann in fremde Welten versetzt, so fluthete
ein Strom von Glückseligkeit und Jubel durch
seine Seele. Bild auf Bild hob sich leuchtend
von dem dunklen, nächtlichen Hintergrunde, er
meinte den Gesang der himmlischen Heerschaaren
zu vernehmen, der doch immer nur in dem
einen Laute zusammenfloß: „Walpurga.“

Mit der ersten Stunde, da Vincenz die
schöne Magd der Försterin erblickt, war diese
Liebe in ihm entstanden, war gewachsen und
stark geworden, bis sie ihn endlich übermannte
und er bei einer Begegnung im Walde Walpurga's
Hand ergriff, um sie zu fragen, ob sie die
Seine werden wolle.

Erstaunt sah das Mädchen empor. Wie kam
er, der reiche Bauer aus der Erlau, dazu, um
sie zu freien, um sie, die arm war wie eine
Kirchenmaus und von Niemand gekannt und
beachtet wurde!

Wohl hatte sie Vincenz Hartmann hier und
da einmal beim Förster einkehren sehen, doch
nie geahnt, daß es ihrthalben geschehe; sie
liebte ihn auch nicht, wußte kaum, was eigentlich
Liebe war, aber als er so starr und doch
demüthig, so erwartungsvoll und flehend vor
ihm stand, durchströmte ein seltsames Empfinden
ihr ein seltsames Gemüth.

Sie sollte nicht mehr arm, allein und ver-

achtet, sondern eine reiche, glückliche Bäuerin
sein, sollte das stattliche Haus in der Erlau
besitzen und behaglich leben ohne die Sorgen
um Nahrung und Kleidung. —

Wie ein hellleuchtendes Himmelsgestirn ging
plötzlich die Zukunft vor dem schönen, armen
Mädchen auf; in überwallender Dankbarkeit
griff sie nach Vincenz' brauner, arbeitsharter
Hand und stammelte ein Ja.

Vincenz legte heute wieder die Hand auf
das heftig pochende Herz, wenn er daran dachte,
wie er zum ersten Male droben in der Walde-
dämmerung Walpurga in seine Arme genommen
und ihr beinahe voll Ehrfurcht den ersten Kuß
auf die Lippen gedrückt.

Seine Liebe war treu und wahr; daß
Walpurga bis auf den heutigen Tag zurück-
haltend, ängstlich und unsicher in ihrem Be-
nehmen zu ihm geblieben, rechnete er ihr als
schönste Tugend an.

Hellfunkelnd standen droben die ewigen
Sterne am Himmel; Vincenz starrte träumend
zu denselben auf, vollständig in seinen Glücks-
taumel versunken. Da plötzlich glitt es wie ein
Feuerball leuchtend und drummen herab vom
Firmament und verlosch drunten im nächtlichen
Erdbunkel, daß ein unwillkürlicher Schauer
den starken Mann überflog, — eine Stern-
schnuppe war gefallen, nichts weiter, und doch
konnte Vincenz den Schauer nicht überwinden.
Er schloß hastig das Fenster und wandte sich
nach seinem Lager, um die Ruhe zu suchen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Für die Dauer des dem Großh. Amtsvorstand Herrn Geheimen Regierungsrath Erleben ertheilten Urlaubs ist die Verwaltung des Großh. Bezirksamts Durlach dem Herrn Referendar Dr. Heinrich Belzer übertragen worden.

Karlsruhe den 22. Juni 1889.

Großherzogliches Ministerium des Inneren:
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 11,456. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß das von dem Großh. Bezirksamte Pforzheim unterm 31. Mai d. Js. erlassene Verbot der Viehmärkte wieder aufgehoben wurde.

Durlach den 9. Juli 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Die Abhaltung von Färberkursen betreffend.

Nr. 11,710. Unter Bezugnahme auf unser Ausschreiben vom 30. Januar d. Js. Nr. 2148, Durlacher Wochenblatt Nr. 16, machen wir bekannt, daß im Laufe dieses oder des nächsten Monats eine Wiederholung des allgemeinen Färberkurses beabsichtigt ist und daß etwaige Anmeldungen bis **spätestens 20. Juli** bei der Großh. chemisch-technischen Versuchsanstalt in Karlsruhe einzureichen sind unter Angabe des von dem Angemeldeten betriebenen Zweiges der Färberei.

Minderbemittelten können unter Umständen staatliche Beihilfen zur Bestreitung des durch die Theilnahme an dem Kurs entstehenden Aufwands gewährt werden.

Durlach den 13. Juli 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 27,875. I. Da im Stalle des Philipp Augenstein in Sipringen die Maul- und Klauenseuche festgestellt ist, wird auf Grund der §§. 18 ff. des Reichsseuchengesetzes:

- 1) über den Stall des Philipp Augenstein Stallsperrverhängt,
 - 2) angeordnet, daß bis zur ausdrücklichen Wiederaufhebung dieser Maßregel Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen nur mit ortspolizeilicher Genehmigung und allein zum Zwecke sofortiger Schlachtung aus der Gemeinde Sipringen weggebracht werden dürfen. Die Genehmigung darf nur ertheilt werden auf Grund der schriftlich der Ortspolizeibehörde gegenüber abgegebenen Erklärung eines Thierarztes, daß eine Verschleppung der Seuche durch den beabsichtigten Transport des Viehes zur Schlachtküste überhaupt oder unter Beobachtung der von dem Thierarzte bezeichneten Vorsichtsmaßregeln nicht zu besorgen sei.
- Den von der Ortspolizeibehörde auszustellenden Erlaubnißschein, welcher neben genauer Bezeichnung der wegzubringenden Thiere den Zweck des Transports, sowie die Frist, innerhalb deren der Transport vollzogen sein muß, hat der Führer der Thiere während des Transports mit sich zu führen.

II. Auf Grund der §§. 18 ff. des Reichsseuchengesetzes wird angeordnet, daß bis zur ausdrücklichen Wiederaufhebung dieser Maßregel Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen aus den Gemeinden Erzingen, Bilfingen und Brödingen zum Zweck oder in Vollzug einer Veräußerung nur auf Grund von Gesundheitszeugnissen ausgeführt werden dürfen, welche von einem Thierarzt ausgestellt sind. Diese Zeugnisse dürfen nur für solche Thiere ausgestellt werden, welche seit mindestens 7 Tagen in seuchefreiem Zustand in derselben Gemarkung sich befinden, wo die Untersuchung erfolgt ist.

Pforzheim den 1. Juli 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
(gez.) Boeckh.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von 1800 Kubikmeter Kalksteinschotter auf die Stationen Berghausen oder Untergrombach soll auf dem Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Submissions- und Lieferungsbedingungen liegen bis zu dem auf **Samstag den 20. d. M.,** Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Submissionstermin auf der diesseitigen Kanzlei, sowie auf dem Bureau des Bahnmeisters in Durlach, woselbst auch die zur Einreichung der Submission erforderlichen Formulare bezogen werden können, zur Einsichtnahme auf.

Karlsruhe, 10. Juli 1889.

Der Großh. Bahnbau-Inspektor.

Wegen Abreise ein bereits noch neuer größerer Koffer zu verkaufen Hauptstraße 47, 2. Stock.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Schlosser Ernst Korn Wtb. und Kinder hier lassen am

Montag den 22. Juli, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen: Gemarkung Durlach. Gebäude.

1. Lgrb. Nr. 1260. 1 Ar 63 Meter Ortsetter: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung in der Adlerstraße hier, neben Friedrich Weiler und Bierbrauer Johann Wagner Wtb., Anschlag 8000 Mk. Acker.

2. Lgrb. Nr. 1429. 11 Ar 77 Meter unten am Gröbinger Weg, neben Heinrich Sahger und Gärtner Hertel's Ehefrau, Anschlag 450 Mk.

3. Lgrb. Nr. 7714. 10 Ar 43 Meter

am hohlen Weg, neben Wittwe Korn und Aufstöber, Anschlag 250 Mk.

4. Lgrb. Nr. 6778. 6 Ar 72 Meter im Kaisersberg, neben Jakob Goldschmidt und Johann Phil. Deder, Anschlag 150 Mk.

5. Lgrb. Nr. 7560. 30 Ar 6 Meter im Bergfeld, neben Aufstöber und Johann Schreiber, Landwirth, Anschlag 550 Mk.

6. Lgrb. Nr. 4287. 5 Ar 35 Meter auf dem Lohn, neben Karl und Julius Kammerer und Karl Kammerer, Anschlag 200 Mk. Weinberg.

7. Lgrb. Nr. 7043. 7 Ar 6 Meter im Hoyer, neben Adlerwirth Jung und Karl Meier, Schuhmacher, Anschlag 200 Mk. Garten.

8. Lgrb. Nr. 505. 3 Ar 59 Meter in den Imbergärten, neben Wilhelm Steinbrunn und Friedrich Waag, Anschlag 500 Mk.

Durlach, 12. Juli 1889. Das Bürgermeisteramt: H. Steinmeh. Siegrist.

Die Stadt Durlach versteigert **Donnerstag, 18. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr,

4 Birnbäum-Sägeflöße und mehrere Loose Brennholz. Zusammenkunft bei der Untermühle.

Durlach, 15. Juli 1889. Der Gemeinderath: H. Steinmeh. Siegrist.

Fruchtpreise. In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktvortrags an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Mittelpreis pro 50 Kilo
	Kilogr.	Kilogr.	
Kernen, neuer . . .	—	—	—
Weizen	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafcr, alter	—	—	—
Hafcr, neuer 1888er	400	400	6 80
Einfuhr	400	400	—
Aufgestellt waren	—	—	—
Vorrath	400	—	—
Verkauft wurden	400	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinschmalz 90 Pf., Butter 135 Pf., 10 Stück Eier 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln, 1888er 90 Pf., 50 Kilogr. Neu-M. 3.60, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) Mk. 2.60, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 44, 4 Ster Tannenholz Mk. 28, 4 Ster Forstenholz Mk. 32.

Durlach, 13. Juli 1889. Das Bürgermeisteramt.

Wöschbach. Liegenschafts-Versteigerung.

Die Erben des verlebten Amator Laur in Wöschbach lassen der Theilung wegen

Montag den 22. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zu Wöschbach nachgenannte Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigern und wird der Zuschlag ertheilt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

1) Lgrb. Nr. 35. 3 Ar 99 Meter Hofraithe im Ortsetter, hier-

auf ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Keller, Schweinstall und Holzremise, nebst allem sonstigen Zugehör, mitten im Ort Wöschbach an der Hauptstraße, neben der Söllinger Straße und Johann Konrad. Anschlag 5500 Mk.

2) Lgrb. Nr. 30. 5 Ar 32 Meter Gartenland, 4 Ar 27 Meter Hofraithe und 1 Ar 5 Meter Hausgarten im Ortsetter, hierauf ein neu erbautes 1 1/2stöckiges Wohnhaus mit Kellern, Bierbrauerei und Einrichtung mit 15,000 Liter haltend großen und 106 Bierfäßchen, nebst angebauten Schoppen, eine Scheuer mit Stallung und Keller, Schweinställen mit Holzlege und aller übrigen Zugehör mitten im Ort Wöschbach an der Söllinger Straße, neben dem Ortsweg und Andreas Ripp. Anschlag 4500 Mk.

Wöschbach, 11. Juli 1889. Das Bürgermeisteramt: Geist.

Medicinal-Ungarweine



analysirt und rein be-
funden von Herrn
Dr. Hugo Eckenroth,
Ludwigshafen.
Direct von der Ungar-
Wein-Export-Gesell-
schaft in Baden-Wien
durch die berühmtesten
Aerzte als bestes
Stärkungsmittel für
Kranke und Kinder
empfohlen. Durch den sehr billigen Preis
als tägliches Stärkungsmittel und als
Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu
Original-Preisen bei **E. M. Jund,** Einhorn-
Apotheke, Durlach, Hauptverkaufsstelle.

Qualität I.	1.50	0.80	0.40
„ II.	2.00	1.10	0.50
„ III.	2.50	1.25	—
Ung. Portwein	2.00	1.10	—

Karlsruhe.
Vorhangstoffe,
weiss, crème & farbig,
in grosser Auswahl,
zu sehr billigen Preisen
empfehl
Heinrich Cramer,
189 Kaiserstrasse 189.

Erntezeile,
per 100 Stück 2 Mk., empfehl
G. Huber, Seiler.

Ein ordentlicher braver Mensch,
welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu
erlernen, kann unter günstigen Be-
dingungen in die Lehre treten bei
Dennig, Bäckermeister,
Leopoldstraße, Karlsruhe.

In bekannter guter Aus-
führung und vorzüglichsten
Qualitäten versendet das erste
und größte
Bettfedern-Lager
von
C. F. Kehnroth, Hamburg,
zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter
10 Pfund)
neue Bettfedern für 60 S das Pfd.
sehr gute Sorte für Mk. 1.25 „
1a. Halbdaunen für Mk. 1.60 und „ 2.
1a. Halbdaunen hochfein „ 2.35.
1a. Ganzdaunen (Flaum) 2.50 u. 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Liederkrantz Durlach.

Am Samstag, 20. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, feiern wir in der Eglauhalle den Abschied unseres langjährigen Mitgliedes Herrn Böttger, wozu die Herren passiven Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Durlach, 14. Juli 1889.

Der Vorstand.

Werkstätte-Gesuch.

Ein helle, mittelgroße Werkstätte, geeignet für eine Schlosserei (Anfertigung von Spezialartikeln, ziemlich ruhiges Geschäft) nebst Wohnung von 2-3 Zimmern und Zubehör wird auf 23. Oktober zu miethen gesucht. Reflektanten, denen ein solches Lokal zur Verfügung steht, oder geneigt sind, ein solches herzustellen zu lassen, werden gebeten, Offerten mit Preisangabe unter S. W. an die Exped. d. Bl. bis 20. d. M. gelangen zu lassen.

Zwei Wohnungen

mit je ca. 4 Zimmern, Küche und sonstiger Zubehör per Oktober, event. auch früher gesucht. Offerten sofort an die Expedition d. Bl.

Desgleichen ein Parterrelokal mit 2-3 Zimmern zu Kontor u. Lagerraum gesucht.

Eine Wohnung

von 3-4 Zimmern nebst Zugehör wird auf den 1. August zu miethen gesucht. Näheres

Rappenstraße 7.

Ein tüchtiger Werkzeugmacher und einige gute Mechaniker bei hohem Lohn gesucht.

Reutlinger Strickmaschinenfabrik H. Stoll & Co.



Bulldogge, eine rotke, und ein schwarzer Wolfspitzer, beide männlichen Geschlechts, hat billig zu verkaufen Johann Lindenfelsler, Blechner in Gröbningen.

Möbel-Verkauf.

Grosse Auswahl

von fertigen kompletten Betten, Chiffonnières, Schreibtischen, Vertigos, Säulen, Büffets, Schränken, Garnituren, Kanapees von 30 M. an, Adszieh-, Oval- und eckigen Tischen, Waschkommoden mit Marmor-Ansatz von 38 M., Nachttischen, vielen Sorten Stühlen, Küchenschränken, Spiegeln, Teppichen, Gardinstangen, Rouleaux, Läufern u. s. w. zu den bekannt billigsten Preisen.

N.B. Ganze Aussteuer werden besonders berücksichtigt.

Julius Weinheimer, Möbel-Geschäft,

22 Kaiserstrasse 22, Karlsruhe.

Cocosfaserstricke,

Garbenbinder,

per Stück 2 Pfennig, empfiehlt Wilhelm Sahn, Kaufmann, Gröbningen.

Dung, ein Haufen, und 2 Zentner Stroh sind zu verkaufen Hauptstraße 10.

Dinkel, 1 Vttl. 6 Mthn. und 1 Viertel im Strähler, ist auf dem Holm zu verkaufen bei Karl Schwarz, Herrenstr. 29.

Marktpreise

über das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 1. Juli 1889. (Verordnung vom 25. März 1861)

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.		Mittelpr. für 1 Hektolit.		Bemerkungen.
		M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.			
Kernen, neu, beste Sorte	—	—	—	—	—	—	—	Keine Einfuhr.
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Safer, neue, beste	44	5	75	—	—	—	—	
mittlere	38	5	49	—	—	—	—	
geringer	36	4	98	15	37	5	12	

Bürgermeisteramt: S. Steinmeh.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf die in Nr. 79 d. Bl. vom 6. d. Mts. erschienene Bekanntmachung des Groß. Amtsgerichts hier — die durch Groß. Justizministerium getroffene neue Eintheilung des Bezirks in Notariatsdistrikte betr. — bringe ich zur öffentlichen Kenntniß und gest. Beachtung, daß ich mit dem heutigen Tag den Dienst als Notar des I. Distrikts Durlach angetreten habe und daß sich meine Wohnung und Geschäftszimmer im hiesigen Amtsgerichtsgebäude (III. Stock, Eingang Sophienstraße) befinden und ich an den Amtstagen Dienstag, Freitag und auch Samstags sicher anzutreffen bin.

Durlach den 15. Juli 1889.

A. Schmitt, Groß. Notar.

Militärverein Durlach.

Nächsten Sonntag den 21. d. M. Waldfest mit dem Karlsruher Verein nach dem bereits bekannt gegebenen Programm.

Bei ungünstiger Witterung musikalische Unterhaltung im Vereinslokal (Center's Halle). Versammlung jeweils Punkt 1/2 Uhr im Lokal.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

Deutscher Phönix,

Badische und Frankfurter Versicherungsgesellschaft, versichert zu den billigsten und coulantesten Bedingungen Fahrnisse, Erntevorräthe, Waaren u. s. w., sowie das von der Staatsbrandklasse nicht versicherte Gebäudeskunstel gegen Feuerschaden.

Der „Deutsche Phönix“, hervorgegangen aus dem „Badischen Phönix“, räumt bei seinen Versicherungen ganz bedeutende Vergünstigungen ein.

Jede nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst die

Bezirksagentur Julius Loeffel junior.

Eine Schiffsladung mit

- Ia. Qual. gesiebten Rußkohlen,
- Ia. „ gesiebten Anthracitkohlen,
- Ia. „ stückreichen Fettschrot,
- Ia. „ Rußschmiedekohlen,
- Ia. „ Stückkohlen,

direkt von der Zeche bezogen, trifft im August in Maxau für mich ein und nimmt jetzt schon Bestellungen zu billigsten Preisen entgegen.

Emil A. Schmidt.

A. Zuntz sel. Wwe.,

Kaffeehändlerin Sr. Majestät des Kaisers & Königs, empfiehlt ihre berühmten unübertroffenen Gebr. Java-Kaffees à M. 1.70, 1.80, 1.90 per Pfund.

In Durlach bei Herrn G. F. Blum.

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und anerkannten priv. Spezialitäten: Dr. Borchard's Kräuterseife à 60 Pf., Dr. Suin de Boute-mard's Zahnpasta à 120 u. 60 Pf., Dr. Hartung's Chinarinden-Öl à 100 Pf., Dr. Hartung's Kräuterpomade à 100 Pf., italien. Honigseife à 50 und 25 Pf. und Prof. Dr. Lind's veget. Stangenpomade à 75 Pf. sind echt und in bester Qualität vorrätig für Durlach bei F. W. Stengel.

Bruch-Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden hat uns mit unschädlichen Mitteln ohne Berufsstörung von Leisten-, Hodensack- und Wasserhodenbruch durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Götting; P. Gebhard, Schneidern., Friedersried b. Neulirchen 54 J.; Jos. Rast, Handlung, Zimmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfunzen b. Rosenheim (für Kind). Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ gratis. 3000 Bandagen bester Konstruktion vorrätig; mit einer Musterammlung ist unser Bandagist in: Karlsruhe, Gasthof zum Bratwurstglöckli am 26. jeden Monats von 1-7 Uhr Nachmittags zur unentgeltlichen Mahnahme und Besprechung zu treffen. Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstraße 11.

Heuleitern,

ein Paar gut erhaltene, sind zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Bringe mein Möbellager in empfehlende Erinnerung, ebenso Felddruckbilder und Holzschneidereien in schönster Auswahl zu billigen Preisen

Karl Altsfelix,

Möbellager, Hauptstraße 1.

Wohnung, eine schöne, in 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller, ist auf 23. Oktober zu vermieten; zu erfragen

Hauptstraße 43 im Laden.

Wohnung,

eine freundliche, von 5 Zimmern sammt Zugehör, in freier Lage der Stadt, mit Garten, ist zu vermieten. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 1 Zimmer mit Küche ist auf den 23. Oktober zu vermieten

Kelterstraße 8.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche Keller und Speicher, ist auf 23. Oktober zu vermieten

Hainzvorstadt 5.

Empfehlung.

Das Abnähen von Bettdecken und Unterröcken wird pünktlich nach Auswahl der Muster, welche stets zur Ansicht aufliegen, besorgt

Mühlstraße 2, 2 Tr.

Kleehen,

gutes, kauft die Branerei Eglau, Durlach.

Veilchen-Seife, Rosen-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pf. F. W. Stengel.

Codes-Anzeige

und Dankagung.

[Durlach.] Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß Samstag früh 4 Uhr unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Lukas Ketterer,

Uhrmacher,

im Alter von 53 1/2 Jahren in Folge eines Schlaganfalls sanft verschieden ist.

Gleichzeitig sprechen wir für die ehrenvolle Leichenbegleitung, insbesondere dem Gesangsverein der Nähmaschinenbauer, Männergesangsverein, Militärverein und Männerhilfsverein, auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 15. Juli 1889.

Im Namen der Hinterbliebenen: Adheid Ketterer, geb. Westermann.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

- 12. Juli: Gustav Karl, Bat. Friedrich Klener, Fabrikarbeiter.
- 12. „ Emil Karl, Bat. Karl Walz, Müller.

Gestorben:

- 11. Juli: Christiane, Bat. Friedrich Theurer, Schreiner, 8 Wochen alt.
- 13. „ Lukas Ketterer, Uhrmacher, Ehemann, 53 1/2 Jahre alt.

Redaktion: Druck und Verlag von F. Tups, Durlach.